

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegramm-Adresse: „Tageblatt“, Riesa.

Verantwortlicher: Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 174.

Sonnabend, 29. Juli 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittags 9 Uhr ohne Gebühr.  
Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethe-Strasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Dem Tierarzt Herrn Emil Hertel aus Weithain, z. Zt. in Großenhain, ist auf die Zeit vom 28. Juli bis zum 23. August und vom 2. bis zum 9. September 1905 die Befugnis erteilt worden, die dem Königl. Bezirkstierarzt Dr. Böhre nach den bestehenden Vorschriften obliegenden Untersuchungen des Handelsviehes vorzunehmen, sowie die vorgeschriebenen Bescheinigungen auszustellen und ist der Genannte für diese Funktion heute in Pflicht genommen worden.  
Großenhain, am 28. Juli 1905.

2260 E. Königl. Amtshauptmannschaft.

Auf Blatt 391 des hiesigen Handelsregisters, die Firma **Wilhelm Wolf in Riesa**, Zweigniederlassung der in Altenburg bestehenden gleichlautenden Firma, betreffend, ist heute eingetragen worden, daß das Handelsgeschäft als Hauptniederlassung fortgeführt wird und daß Inhaber der Firma der Kaufmann August Robert Göhe in Riesa ist.  
Riesa, am 29. Juli 1905.

Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Klempnermeisters Johann Philipp Soga in Strehla wird zur Beschlussfassung darüber, ob das Warenlager des Gemeinschuldners im ganzen veräußert werden soll, eine Gläubigerversammlung einberufen und Termin hierzu auf **den 14. August 1905, vormittags 1/12 Uhr** bestimmt.  
Riesa, am 29. Juli 1905.

Königliches Amtsgericht.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 29. Juli 1905.

— Morgen Sonntag, den 30. d. Mts. wird bei heiligem Wetter von 12<sup>00</sup> bis 12<sup>45</sup> mittags Blasmusik von dem Trompeter-Korps des 3. Feld Art.-Regts. Nr. 32 auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz gespielt. Musikfolge: 1. Die Musik spielt Marsch von W. Rogulescu. 2. Ouvertüre op. „Ma“ von F. Doppler. 3. Blumenlied von G. Lange. 4. The birds and the brook von M. Stults. 5. Laßt den Kopf nicht hängen. Or. Potpourri von P. Linde.

— Auf Grund einer Verständigung zwischen den großen Elbschiffahrts-Gesellschaften werden die Elbschiffahrtsätze nunmehr nach dem Regel des Dresdener Wasserstandes reguliert.

— Die Leipziger Handelskammer teilt mit: Die Reichspostverwaltung beabsichtigt, zur Erleichterung des Postwertzeichenbezugs demnachst versuchsweise 2 und 5 Pfg. Postarten auch in Form von Blocks zu je 10 Stück amtlich zum Nennwerte abzugeben. Die Vorteile dieser Neuerung für das Publikum bestehen darin, daß sich die Karten in dieser Form bequemer aufbewahren lassen und daß die einfach durch Leimung gebildeten Hefte ihm eine geeignete Schreibunterlage gewähren. Es ist dringend zu wünschen, daß das Publikum nach Einführung dieser Neuerung sich mehr als bisher daran gewöhnt, Postkarten partienweise einzukaufen. Dann würde auch für den Schalterverkehr durch die Blocks eine nicht unwesentliche Erleichterung herbeigeführt.

— Der Bund deutscher Tanzlehrer hat am Sonntag seinen Bundesstag in Berlin begonnen. Damit ist auch die sogenannte „Tanzhochschule“ verbunden, und ein Blick in den Lehrplan zeigt, daß in der kommenden Saison vorwiegend deutsche Nationaltänze gepflegt werden und die Nachahmung der Franzosen und Amerikaner aufgegeben ist. Statt des Cafe-Walks und der Washington-Post wird eine Salonsausgabe des Schuhplattlers, der „Steiersche“, geübt. Die französischen Gavotten und Menuetts sind durch den Alldutschen Reigen“ ersetzt. Auch der „Eugelhupfanz“ soll in verfeinerter Form in die norddeutschen Ballsäle verpflanzt werden.

— Ueber die Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Auffig unterm 25. Juli: In der vergangenen Berichtswoche waren die Braunkohlenverbräunungen am hiesigen Plage auf ein tägliches Durchschnittsquantum von ca. 320 Waggons zurückgegangen, doch dürften diese Quantitäten im Laufe dieser Woche wieder eine hohe Ziffer erreichen, nachdem sich der Wasserstand in den letzten Tagen eine Kleinigkeit gebessert hat, wodurch etwas mehr Nachfrage nach Braunkohlen entstanden ist und insbesonderen die Kohlenbestellungen an der Elbe ganz erheb-

lich stärker geworden sind. Leerter Laderaum ist genügend am Plage und der Zugang immer im Verhältnis zur Nachfrage, so daß das Angebot immer durch die Nachfrage gedeckt erscheint und kein wesentlicher Vorrat von Laderaum hier vorhanden ist. Die Frachten sind ganz unuerändert wie in der vergangenen Woche, auch für die nächste Zeit ist eine wesentliche Aenderung derselben nicht zu erwarten.

— Das Fünzigpennigstück feiert am 28. August d. J. ein Jubiläum, sein 30jähriges. Am 28. August 1875 wurden die ersten Fünzigpennigstücke dem Verkehr übergeben.

— Dämpfig oder Kehlkopfseifer? Ein für Pferdehändler und Pferdebesitzer interessanter Strafprozess fand jetzt vor dem Ferienstrassenamt des Königl. Oberlandesgerichts zu Dresden seinen Abschluß. Der in Leipzig wohnende Pferdehändler Weigner hatte mit dem Geschäftsführer der Inhaberin des Weimarschen Fuhrgeschäfts in Leipzig einen Vertrag auf Lieferung eines Pferdes geschlossen. Im Juli vorigen Jahres wurde auch das Pferd geliefert, als Kaufpreis wurden 375 M. ausbedungen, wobei der Verkäufer besonders hervorhob, „daß der Gaul nicht dämpfig sei, gut freise und gut ziehe.“ Aber schon nach wenigen Tagen erkannte die Käuferin, daß das Pferd ein sogenannter Kehlkopfseifer war. Der Verkäufer war nicht zu bewegen, das Tier zurückzunehmen; er behauptete, daß Dämpfigkeit der Pferde auf Fehler des Herzens und der Lunge zurückzuführen sei, während die sog. Kehlkopfseifer an krankem Kehlkopf leiden. Er habe nur versprochen, daß der Gaul nicht dämpfig sei, daß er Kehlkopfseifer sei, gehe ihm nichts an. Es kam zu einem Strafverfahren gegen Weigner wegen Betruges, daß mit seiner Verurteilung zu zwei Wochen Gefängnis endete. Die beim Landgericht Leipzig erhobene Verurteilung wurde kostenpflichtig verworfen, ebenso die beim Königl. Oberlandesgericht Dresden eingelegte Revision, die jetzt zur Verhandlung stand. Der höchste sächsische Gerichtshof führte dabei aus, daß die Tierheilkunde zwar zwischen „dämpfig“ und „Kehlkopfseifer“ unterscheidet. Nach dem allgemeinen Sprachgebrauch und nach der im Volke verbreiteten Ansicht sei aber beides daselbe. Es komme nicht darauf an, ob das Pferd an einer Herz- und Lungenaffektion oder an einem Kehlkopfseifer erkrankt sei, es genüge, wenn nachgewiesen werde, daß das Tier nicht gesund gewesen sei. Darin, daß eben das verkaufte Tier krank gewesen, aber als gesund verkauft worden sei, liege die falsche Vorspiegelung und die Tatbestandsmerkmale des Betruges waren daher gegeben. Der Verkäufer war darnach zu bestrafen. Sämtliche Kosten des erfolglosen Rechtsmittels wurden ihm ebenfalls auferlegt.

Oschag, 28. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag im benachbarten Striesa. Der polnische Arbeiter Elias Malik, auf dem Rittergute

Striesa bedienstet, war mit Getreideeinfahren beschäftigt. Als er mit dem leeren Erntewagen wieder auf das Feld fahren wollte, gingen plötzlich die Pferde durch, wobei er vom Wagen stürzte und etwa 10 m geschleift wurde, ihm jedenfalls auch die Räder über den Kopf gegangen sind. Der Unglückliche hatte einen Schädelbruch, sowie Hautverletzungen am Hinterkopf und Abschürfungen am Ellenbogen und Knieen erlitten. Sein Zustand ist ein bedenklicher.

Großenhain, 27. Juli. Unter den Gänsebeständen von Traugott Börner, Hermann Kresschmar, Gustav Rißche und Ernst Schleinig in Treugeböhla, sowie Otto Dietrich und Otto Haase in Würzig ist die Geflügelcholera ausgebrochen.

Meißen. Unter der Stichmarke: „Der überlistete Fuchs“ schreibt das M. Z.: Ein rührendes Beispiel von Mutterliebe beobachtete vor ungefähr acht Tagen ein Jagdmann auf seinem auf dem rechten Elbufer liegenden Jagdrevier. Er erzählt: Wie gewöhnlich hatte ich mich an diesem Tage in den späten Nachmittagsstunden auf den Anstand begeben, um einen Rebhock abzuschließen, der ab und zu aus einem Holze über ein anliegendes, abgeerntetes Kornfeld wechselte. Nach etwa einer Stunde sah ich aus einem an das Korn angrenzenden Stück Kartoffeln zwei alte Rebhühner treten, denen auf einen leisen Lockruf sechzehn kleine Schüpchen folgten. Während die Alten an der äußeren Kartoffelzeile nach Nahrung für sich und ihre Jungen scharrten, machten die letzteren abwechselnd ihre anscheinend ersten Flugversuche. Diese sprunghafte Übung, bei der die kleinen Tierchen im Niederkommen immer vornüberkippten, hatte meine ganze Aufmerksamkeit so gefesselt, daß ich mich überrascht umblickte, als auf einen plötzlichen Ruf der Alten diese mit der ganzen kleinen Gesellschaft in dem Kartoffelkraut schleunigst verschwanden. Der Störer dieses Familienidylls, ein starker Fuchs, war etwa dreißig Schritte von meinem Stande aus dem Holze getreten; da ich gut gedeckt und unter dem Winde stand, konnte ich von ihm nicht bemerkt werden. Er setzte sich auch bald auf die Fährte, und da er in den Kartoffeln verschwinden wollte, wollte ich ihm eins auf den Pelz brennen, als unweit des Fuchses die Henne wieder auf das Stoppelfeld trat und mit hängendem linken Flügel, anscheinend schwer verletzt, die Aufmerksamkeit des Fuchses auf sich zog. Dieser ließ auch gleich von der erst angenommenen Fährte ab, um sich erst der mit leichter Mühe zu erringenden Beute zu verschern. Mühsam sich vorwärts schleppend und alle paar Meter stehen bleibend, den Kopf rückwärts auf ihren Feind gerichtet, zog die Henne diesen immer weiter von dem Kartoffelfelde und ihren Jungen ab dem Holze zu. Mit zur Seite hängendem Kopfe, als hätte er sein Opfer noch gar nicht bemerkt, folgte der Schläuberger. Doch als er den Sprung wagte und sich auf seine Beute stürzte, lag die Henne gesund und munter vor ihm auf und Reineke hatte das Nachsehen.

Donnerstag, den 3. August 1905, vorm. 10 Uhr, kommen im Auktionslokal hier 1 Lastwagen, 1 Fahrrad, 1 Schreibtisch, 2 Kleiderschränke, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 1 Uhr, 1 Polsterstuhl und 1 Sofa gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, den 28. Juli 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Freitag, den 4. August 1905, vorm. 11 Uhr, kommen in Riesa 4 Cementrohrformen und 1 Cementplattentisch gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Sammelort: Restaurant zum „Engel“.  
Riesa, 28. Juli 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Im Auktionslokal hier kommen Freitag, am 4. August 1905, vorm. 10 Uhr, 3 Sac Zucker, 2 Faß Schmalz, 5 Kisten Aprikosen und Pfäumen, 1 Kiste Kaffee, 3 Sac Rosinen und 78 Flaschen Rotwein gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, 28. Juli 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Die diesjährige Pflaummengung der Gemeinde Poppitz

soll Montag, den 31. Juli, nachm. 7 Uhr im Gasthose „zur Linde“ unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden. Schriftliche Pachtabgebote werden bis 31. Juli mittags 12 Uhr von Unterzeichnetem angenommen.  
Der Gemeindevorstand.